

1. Steuererhöhungen - die Preise steigen extrem



Der Präsident von Kenia hat gestern offiziell verkündet:
Kenia hat kein Geld mehr!!!

Die Gehälter von Lehrern und von staatlich Angestellten im allgemeinen können nicht mehr bezahlt werden. Es ist kein Geld mehr in den Kassen, um die „Free Educations“ an die Schulen zu bezahlen. Es handelt sich dabei um Gelder, die größtenteils dafür verwendet werden, Lernmaterialien wie Bücher und Schulhefte für Grundschüler bereit zu stellen.

Gleichzeitig und wohl aus genau diesem Grund wurden gestern zufälligerweise die Steuern auf Verbrauchsgüter um **16 Prozent** erhöht. Dies bedeutet, dass auch die Preise für die Grundnahrungsmittel quasi über Nacht in die Höhe geschossen sind und der morgendliche Gang zum Supermarkt ein regelrechter Schock war.

Beim genaueren Betrachten der Preise wurde dann auch schnell klar, dass von den Supermärkten auch gleich noch ein Aufschlag für das eigene Geschäft herausprang.

Hier einige Beispiele::

Produkt	Vorher KHS/Euro	Jetzt KHS/Euro	Prozent
500 ml Milch	45/ 0,39	55/ 0,48	22
500 g Naturyogurt	85/ 0,73	100/ 0,86	18
Tageszeitung	50/ 0,43	60/ 0,52	20

Auf den ersten Blick erscheinen diese Preise vielleicht nicht allzu hoch, doch wenn wir sie mit den Preisen vergleichen, die wir in den Regalen von deutschen Discountern vorfinden, ist dies alarmierend.

Man darf nicht vergessen, dass Kenia immer noch ein Entwicklungsland ist, in dem viele Menschen unter oder gerade so an der Grenze des Existenzminimums leben. Was die Steuererhöhung für diese Menschen bedeutet, kann sich wohl jeder selbst ausmalen...

Betroffen sind auch die Eltern unserer Schülerinnen, die jetzt sicher wieder oft nicht genug Geld haben, um ausreichend Essen auf den Tisch zu bringen. Auch für unsere Mitarbeiter bedeuten diese Preiserhöhungen eine Katastrophe.

Dies trifft natürlich auch unsere Schule. Nachdem wir vergangenes Jahr stark mit dem schlechten Wechselkurs zu kämpfen hatten stehen wir nun vor einer neuen Herausforderung und blicken gespannt in die Zukunft...

2. Nachhilfeunterricht in den Ferien



Offiziell ist der Unterricht in den Ferien, auch der zum Zweck der Nachhilfe, vom Bildungsministerium verboten worden. Viele Lehrer in Kenia hatten zuvor die Gelegenheit genutzt, den normalen Lernstoff, den sie nicht geschafft hatten, in den Ferien aufzuholen. Dadurch erhielten sie ein zusätzliches Gehalt. Die Familien mussten für die zusätzlichen Kosten aufkommen.

Das ist für viele nicht einfach und führte wegen der Kosten wiederholt zu Schulabbrüchen.

Dass wir trotz des Verbots den Ferienunterricht anbieten, hat wohl überlegte Gründe. Bei uns wird keine Gebühr für den Ferienunterricht berechnet und auch kein Stoff nachgeholt.

Stattdessen sollen die bereits gewonnenen Kenntnisse und das Wissen durch einen interessanten Unterricht vertieft werden, was sonst auf Grund der Stofffülle immer wieder auf der Strecke bleibt.

Mittels praktischer Übungen in naturwissenschaftlichen Fächern wie Biologie, Chemie oder Physik wurde der Stoff gefestigt und auf eine andere Art und Weise den Schülerinnen nahe gebracht. Im Fach Biologie zum Beispiel wurde der Aufbau eines Mikroskops untersucht und es war endlich auch Zeit, Pflanzenteile unter dem Mikroskop zu betrachten.

Es wurden viele verschiedene Versuche durchgeführt, in denen unsere Schülerinnen Flüssigkeiten in Reagenzgläsern und deren Reaktion mit unterschiedlichen Stoffen unter Hitzeeinwirkung untersuchten. Vor allem die Mädchen aus Form 2 waren mit Begeisterung dabei.

Durch „Questions & Answers“, einer neuen Unterrichtsmethode im Fach Englisch, wird vor allem die Spontantät der Mädchen gefördert. Sie müssen schnell und flexibel auf Anweisungen und Fragen des Lehrers reagieren und antworten können. Oftmals werden die Schülerinnen vom Ehrgeiz gepackt und sie versuchen, schnellstmöglich eine Antwort zu finden.

Ein weiterer Aspekt ist die Diskussion über aktuelle politische und gesellschaftliche Themen. Uns ist es wichtig, dass die Schülerinnen der Diani Maendeleo Academy über die aktuelle Lage Bescheid wissen und ihre Augen und Ohren offenhalten.

Mit diesen vielfältigen Methoden und den anderen aufgezeigten Aspekten der Unterrichtsführung und –gestaltung sollen unsere Schülerinnen individuell gefördert und gefordert werden, sodass sie gut vorbereitet in das nächste Trimester starten können.

3. Neue Bücher mit Hilfe der Lux- und der Buscher-Stiftung



Marianne- und Emil-Lux-Stiftung

Wie schon einmal in der Vergangenheit erhielten wir von der Marianne und Emil Lux-Stiftung eine großzügige Spende.

Durch die Überweisung von 1.000 € konnten neue Schulbücher unter anderem für die Vorbereitung auf die wieder anstehenden Examen erworben werden.

In letzter Zeit konnten wir die Schülerinnen nur unzureichend mit Lehrmaterial versorgen. Die teilweise veralteten, abgenutzten Bücher wurden von den Mädchen untereinander geteilt. Durch die Zuwendung der Stiftung konnten nun die Schülerinnen besser mit

Lehrbüchern ausgestattet werden, was Ihnen und den Lehrern das Lernen und Lehren erleichtert.

Gerade für die Examensvorbereitung ist eine Verbesserung der Lernumstände zu begrüßen, da wie in Deutschland die Abschlussnote von großer Bedeutung für die weitere Lebensentwicklung der Mädchen ist. Auch im Namen der Schülerinnen geht ein deutliches "Asante Sana" an die Marianne und Emil Lux-Stiftung.

Erneute Zuwendung von der Rolf-Buscher-Stiftung

Seit vielen Jahren lässt uns die gemeinnützige Organisation Spenden zukommen. Nur aufgrund ihrer erneuten Zuwendung über 1.300 Euro konnten wir für die erste Klassenstufe neue Bücher erwerben.

Somit konnte angesichts des bisherigen, mangelhaften Bestands (sowohl quantitativ als auch qualitativ) eine deutliche Verbesserung der Lernbedingungen für die Mädchen erreicht werden. Ohne die großzügige Überweisung der Rolf-Buscher-Stiftung müssten sich die Mädchen in unserer diesmal besonders großen Eingangsklasse die Bücher teilen. Wir sind sehr froh, dass sich die Situation nun verbessert hat und wir dem Optimalzustand, dass jedes Mädchen lernen kann, wann immer es geht, näher gekommen sind.

Der Rolf-Buscher-Stiftung gebührt wegen ihres langfristigen Engagements für unseren Verein (unter anderem konnte dank der Stiftung bereits in der Vergangenheit das Buscher-Haus errichtet werden) ein herzliches Dankeschön.

4. Betriebsausflug an die Nordküste



Am letzten Tag vor den Ferien machten sich nochmal fast alle Mitarbeiter der Diani Maendeleo Academy auf den Weg. Es stand der Betriebsausflug an.

Zunächst ging es mit dem Schulbus zur Fähre nach Likoni, um dort an das andere Ufer nach Mombasa überzusetzen. Hier mussten wir erst mal alle den Bus verlassen, um im strömenden Regen außerhalb des Busses die kurze Überfahrt zu absolvieren. Angeblich waren es Sicherheitsgründen, die diese eigentlich ungewöhnliche Maßnahme notwendig machten. Jedoch durften die Touristen in einem anderen Bus im Trockenen bleiben.

Auf der anderen Seite wurden wir dann nass von unserem Fahrer wieder aufgesammelt. Weiter ging es über die für kenianische Verhältnisse sehr vernünftige Straße Richtung Malindi. Unter anderem nach einer kurzen Polizeikontrolle (ein Mann läuft mit einem Maschinengewehr durch den Bus und fragt, ob es einem gut geht), die zum Glück ohne Strafgebühren für uns endete, erreichten wir schließlich unser erstes Ziel: Die geschichtsträchtigen Ruinen der ehemaligen Suaheli-Stadt Gedi.

Von einem sehr engagierten, lokalen Betreuer erhielten wir in der mehr als einstündigen Führung viele interessante Informationen zum Beispiel über den Reichtum, die Religion, die Hochzeitstraditionen und den Niedergang der Suaheli in dieser Stadt. Danach fuhren wir weiter zur Vasco da Gama – Säule nach Malindi. Dort genossen wir vor allem den tollen Blick auf den natürlichen Strand und das Meer.

Im Anschluss gingen wir gemeinsam in einem Restaurant in Malindi essen. Schließlich ging es auf die gut 3,5-stündige Rückfahrt. An der Fähre wurde es dann noch unangenehmer als am Morgen. Es sollten nun nur die Kenianer unter uns den Bus verlassen. So wird das eigene Volk offen gegenüber den Ausländern diskriminiert, was einem unangenehm aufstößt. Da aber bereits die Sonne untergegangen war und viel Verkehr herrschte, nahmen die "Weißen" das Angebot aus Sicherheits- und (ehrlicherweise) auch Bequemlichkeitsgründen an.

Nach dem mehr als zwölfstündigen Ausflug kehrten alle zufrieden, wenn auch erschöpft zurück. Die Vorfriede auf die bevorstehenden Ferien war vielen Mitarbeitern verständlicherweise anzumerken.

5. Unsere Landwirtschaftsprojekte - wie ging's weiter?



Der nicht enden wollende Kampf mit den Wildschweine

Bereits viermal wurde unser Kassava-Acker (Kassava - eine Süßkartoffel) von Wildschweinen verwüstet. Dreimal wurde daraufhin der um das Feld gezogene Graben erweitert. Doch die Wildschweine schafften es immer wieder, die Barriere zu überwinden und den Kassava-Acker umzuwühlen.

Bei uns steigt zusätzlich die Sorge, dass auch das nahegelegene Gewächshaus eines Tages zum Zielobjekt wird.

Allerdings steckt inzwischen so viel Mühe, Kraft und Energie in dem Projekt, dass an ein Aufgeben keiner denkt. Die Rückschläge ermutigen uns, weiter aufzurüsten. Ein Stacheldrahtzaun soll dem Graben zur Seite stehen und dem Treiben der Wildschweine ein Ende setzen. Unsere Mitarbeiter sind schon fleißig mit dem Aufbau beschäftigt. Vielleicht gelingt es uns dadurch, die unerwünschten Gäste ein für allemal abzuhalten. Wir werden jedenfalls so schnell nicht aufgeben.

Fischteich, Gewächshaus und Wasserversorgung

Unsere landwirtschaftlichen Projekte machen mit Ausnahme des Kassavafeldes große Fortschritte. Im Teich fressen Tilapia-Fische immer mehr und wachsen kräftig. Anfangs genügte es ihnen, nur Algen zu verzehren. Inzwischen erhalten sie zweimal täglich ein Kilogramm Fischfutter und zusätzlich zweimal in der Woche nährstoffreiche Moringablätter.

Im Gewächshaus wurde neben Tomaten auch Sukuma wiki (ähnelt unserem Spinat), Okra und Karotten angepflanzt. Außerhalb wachsen Zwiebeln. Der anhaltenden Regen im Juli, der an anderer Stelle zu Sorgen und Kosten führte, war für die Landwirtschaft dagegen ein Segen. Die durch Spenden der Soroptimistinnen Gelsenkirchen Ruhrgebiet und der Stiftung Umverteilen! finanzierten Pumpen, Tanks und Regenrinnen, durch die nun alle Dächer mit einem Tank verbunden sind, sorgen dafür, dass wir uns um die Wasserversorgung der Pflanzen und des Fischteichs in diesem Jahr keine Gedanken mehr machen müssen.

Girls´ Hope e.V. c/o Ingeborg Grepel Am Kinnbach 16 45889 Gelsenkirchen	Konto mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Ruhr Mitte eG Konto 512 512 800 BLZ 422 600 01 (IBAN: DE27 4226 0001 0512 5128 00; BIC: GENODEM1GBU)
----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website: www.girlshope.de